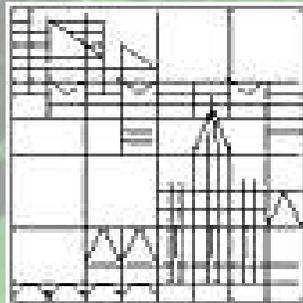


„Bildungspolitische Nachhaltigkeitspotentiale und -risiken einer Europäisierung der Berufsbildung“

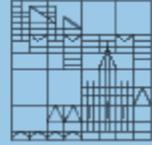
2. Wiener Wirtschaftsdidaktik-Kongress
an der Wirtschaftsuniversität Wien
Freitag, 11. Juni 2010



Universität Konstanz

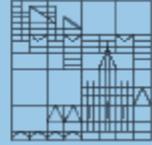
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. Thomas Deißinger

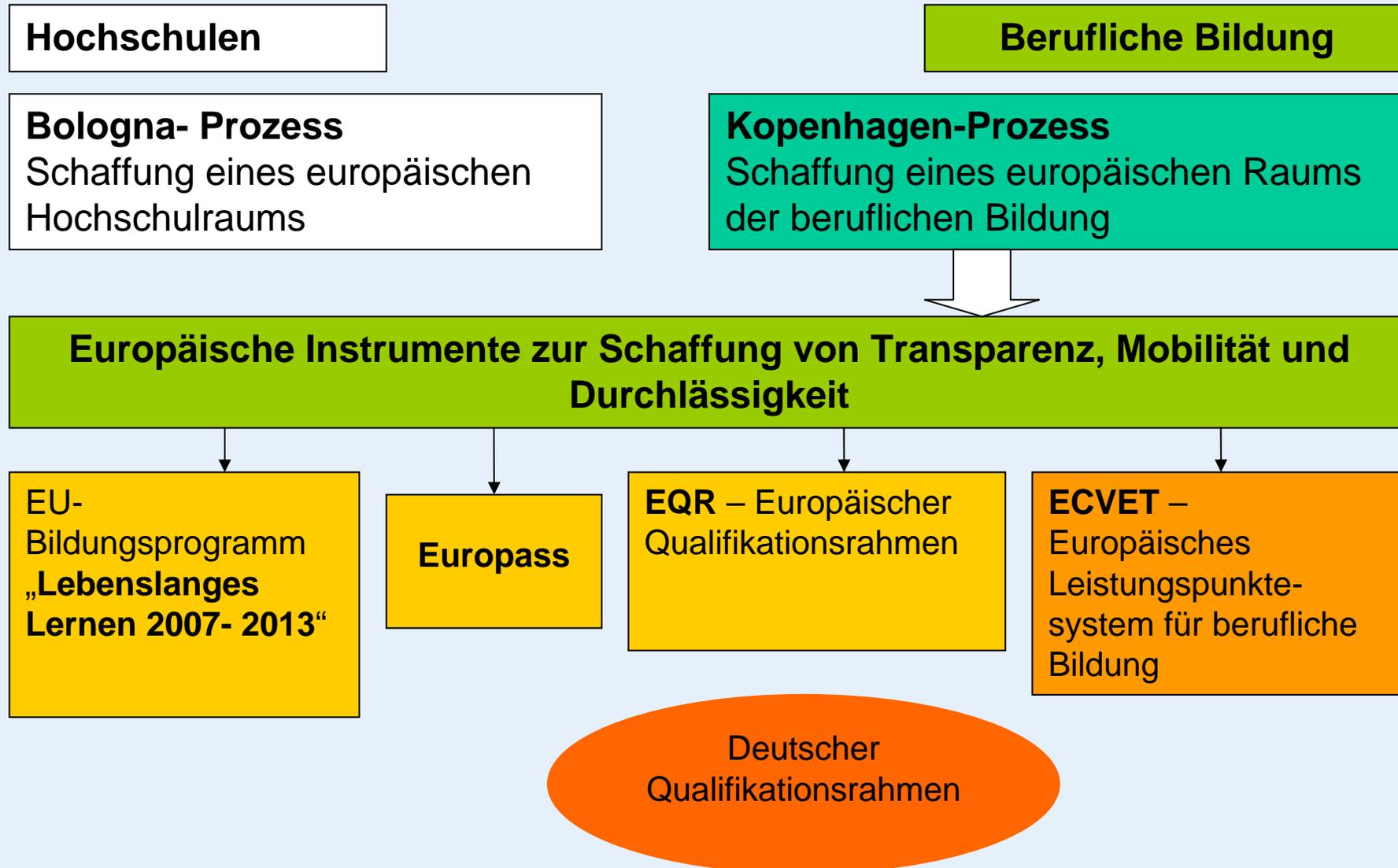


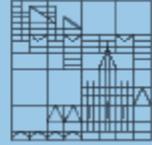
Gliederung der Präsentation

- 1. Die europäische Ausgangslage:
Qualifikationsrahmen und Kompetenzorientierung**
- 2. Anpassungsprobleme und –notwendigkeiten im
Zeichen des Deutschen Qualifikationsrahmens**
- 3. Fragestellungen und Probleme für die berufliche
Aus- und Weiterbildung unter dem Aspekt der
Nachhaltigkeit**



Europäische Bildungspolitik





Europäischer Kontext

Zielaspekte europäischer Berufsbildungspolitik

- **Systematisierung von Kompetenzniveaus und Befähigungsnachweisen in einem einheitlichen Abbildungssystem**
- **Ziel: Information, Transparenz und Bildungsmobilität**
- **Erleichterung der Akkreditierung bereits erworbener Kompetenzen sowie des informellen Lernens**
- **Ermöglichung der Integration bzw. Verzahnung unterschiedlichster Bildungs-/Ausbildungswege**
- **Förderung und systematische Weiterentwicklung des lebenslangen Lernens**



Diese Ziele im Rahmen des „Lissabon-Brügge-Kopenhagen-Maastricht“-Prozesses und die mit ihnen assoziierten Maßnahmen

Sollen neben ihrer europäischen Dimension und Funktion ...

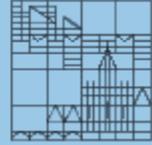
- **zu wesentlichen Systemverbesserungen in den nationalen Bildungssystemen führen (struktureller Aspekt)**

sowie...

- **zur Realisierung positiv besetzter gesellschaftspolitischer und wirtschaftspolitischer Ziele (funktionaler Aspekt) beitragen:**



Integration und Re-integration, Inklusion, Qualität von Bildung und Berufsbildung, Wettbewerbsfähigkeit



Struktur und Prinzipien des EQF

- **Horizontale Gliederung in Kompetenzkategorien bzw. Kompetenzdimensionen – 3 Dimensionen**
- **Vertikale Gliederung in Kompetenzstufen bzw. –niveaus (Niveaudifferenzierung) – 8 Stufen**
- **Inhaltliche Füllung der Matrixeinheiten durch sog. Deskriptoren**
- **Prinzip der bildungsbereichsübergreifenden Zuordnung, Systematisierung und Hierarchisierung**
- **Prinzip der von Bildungsgängen unabhängigen bzw. bildungsbiographisch ausgerichteten Erfassung von Kompetenzen (kumulativer Kompetenzbegriff)**



Europäischer Kontext

Zentrales Instrument:

**Der EUROPÄISCHE QUALIFIKATIONSRAHMEN
(EQF/EQR)**



Hierbei geht es um die Abbildung von

KOMPETENZEN i.S.v. **LERNERGEBNISSEN**

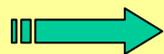
und **nicht** in erster Linie um

FORMALE ABSCHLÜSSE UND BILDUNGSWEGE



Nähe des EQR zum angelsächsischen Kompetenzverständnis (1)

Kompetenz ist hier nicht gebunden an strukturelle oder lernorganisatorische Vorgaben, oder didaktisch-curriculare Normierungen, oder spezifische Berechtigungen



K. verstanden als „learning outcomes“

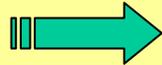
„**Competency-based training** (...) is „training which is performance- and standards-based and related to realistic workplace practices (...). **It is focussed on what learners can do rather than on the courses they have done**“.

(Misko, 1999; ANTA 1998)



Nähe des EQR zum angelsächsischen Kompetenzverständnis (2)

Idee eines „fully inclusive learning framework“ mit
„progression routes“ innerhalb und zwischen
Bildungssektoren



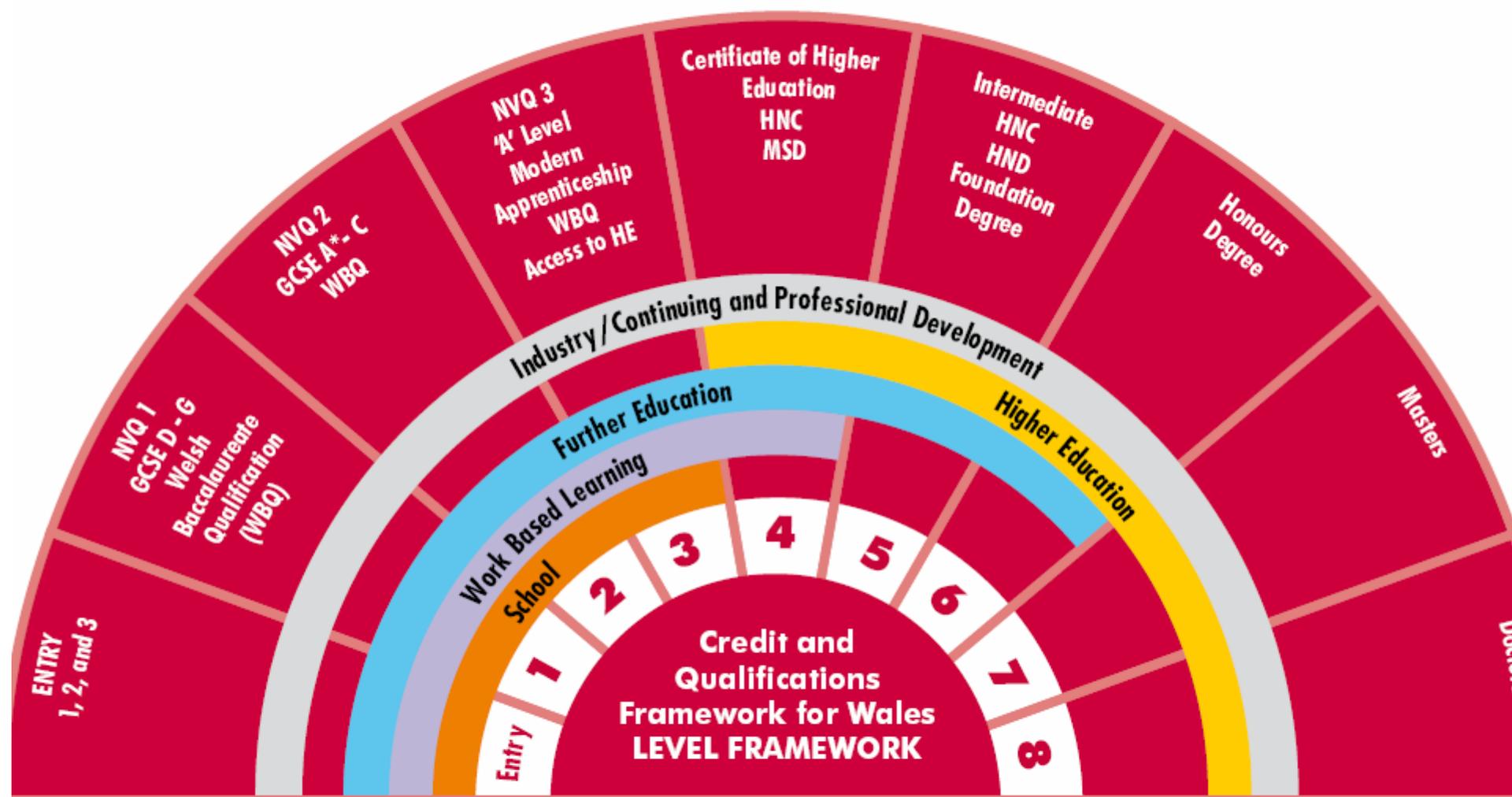
Beispiele:

„Credit and Qualifications Framework for Wales“

„Scottish Credit and Qualifications Framework“

Credit and Qualifications Framework for Wales

Learning and Progression Routes



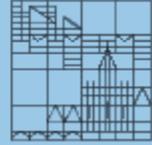
The Credit and Qualifications Framework for Wales was introduced in 2003 as a fully inclusive learning framework. The Levels capture all learning from the very initial stages (Entry) to the most advanced (Level 8). The Fan diagram illustrates the levels and examples of qualifications and learning provision that are included in it.

For further details contact the CQFW Secretary
 Tel: 01443 663 663 Fax: 01443 663 663
 E-mail: info@cqfw.net Visit: www.cqfw.net

THE SCOTTISH CREDIT AND QUALIFICATIONS FRAMEWORK

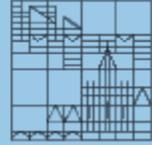
SCQF Levels	SQA Qualifications			Qualifications of Higher Education Institutions	Scottish Vocational Qualifications
12				DOCTORAL DEGREE	
11				INTEGRATED MASTERS DEGREE / MASTERS DEGREE POST GRADUATE DIPLOMA POST GRADUATE CERTIFICATE	SVQ5
10				HONOURS DEGREE GRADUATE DIPLOMA GRADUATE CERTIFICATE	
9			PROFESSIONAL DEVELOPMENT AWARD	BACHELORS / ORDINARY DEGREE GRADUATE DIPLOMA GRADUATE CERTIFICATE	SVQ4
8		HIGHER NATIONAL DIPLOMA		DIPLOMA OF HIGHER EDUCATION	
7	ADVANCED HIGHER	HIGHER NATIONAL CERTIFICATE		CERTIFICATE OF HIGHER EDUCATION	SVQ3
6	HIGHER				
5	INTERMEDIATE 2 CREDIT STANDARD GRADE				SVQ2
4	INTERMEDIATE 1 GENERAL STANDARD GRADE	NATIONAL CERTIFICATE	NATIONAL PROGRESSION AWARD		SVQ1
3	ACCESS 3 FOUNDATION STANDARD GRADE				
2	ACCESS 2				
1	ACCESS 1				

This Framework diagram has been produced to show the mainstream Scottish qualifications already credit rated by SQA and Higher Education Institutions, however, there are a diverse number of learning programmes on the Framework, which, due to the limitations of this format, cannot be represented here. For more information on other credit rated provision, please visit the SCQF website at www.scqf.org.uk to view the interactive version of the Framework or search the database.



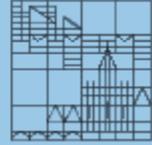
Gliederung der Präsentation

- 1. Die europäische Ausgangslage:
Qualifikationsrahmen und Kompetenzorientierung**
- 2. Anpassungsprobleme und –notwendigkeiten im
Zeichen des Deutschen Qualifikationsrahmens**
- 3. Fragestellungen und Probleme für die berufliche
Aus- und Weiterbildung unter dem Aspekt der
Nachhaltigkeit**



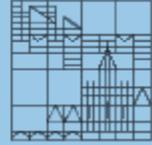
Arbeiten zum DQR

- **Entwurf (Februar 2009) sieht ebenfalls 8 Stufen vor**
- **Gliederung in Kompetenzstufen (8) und Kompetenzdimensionen (4) wird aufgenommen**
- **Vorrangig: formale Qualifikationen**
- **Viele offene Fragen und nichtthematisierte Problemfelder**
- **Gegenwärtig arbeiten Arbeitsgruppen aus 4 Berufsfeldern an Vorschlägen für die exemplarischen Zuordnungen**
- **Ende 2011: Endgültige Zuordnungsvorschläge und Handbuch**



• Niveaubeispiel zum DQR

Niveau 6			
Über Kompetenzen zur Bearbeitung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches ¹ oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Über breites und integriertes Wissen, einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, sowie über neuestes Fachwissen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten oder Gruppen oder Organisationen ² verantwortlich leiten. Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.



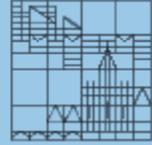
Diskurslinien (1) - Ausgeblendete Problembereiche

- **Allgemeine Schulbildung (Länderzuständigkeiten!)**
- **Verhältnis schulische – duale Berufs(aus-)bildung**
- **Verhältnis “Übergangssystem” – duale Berufsausbildung**

Vorherrschender Tenor:

Sicherung des Etablierten / Besitzstandswahrung

Interessenspolitik dominiert die Beratungen



Diskurslinien (2) - Standpunkte

Vorherrschender Tenor:

Sicherung des Etablierten / Besitzstandswahrung

Interessenspolitik dominiert die Beratungen

2 dominante Interessenslagen:

1. Handwerk und Gewerkschaften:

 **Sicherung des dualen Systems**

2. Hochschulrektorenkonferenz:

 **Abschottung der Hochschulen gegenüber der Berufsbildung**



Deutscher Hochschulverband (Mai 2010)

Spricht von einem “bürokratischen Monstrum”

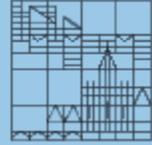
Wendet sich dagegen

**“(...) 380 Millionen Menschen eines Erdteils mit
reicher Kultur, Differenzierung und Geschichte
in acht Kompetenzstufen aufzuteilen”**



Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (Mai 2010)

- **“Der Deutsche Qualifikationsrahmen muss in der Praxis auf Basis bestehender Strukturen, Verfahren und Zuständigkeiten umgesetzt werden”.**
- **“Bei seiner Gestaltung und Umsetzung ist es wichtig, dass er sich am Bedarf der Unternehmen ausrichtet”**



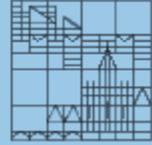
Bildungs- und berufsbildungspolitische Ausgangslage (D)

- **Allgemeinbildung als “Vorlaufsystem” der Berufsbildung und der Hochschulbildung**
- **Berufsprinzip als “organsierendes Prinzip” in der Berufs-(aus-)bildung (Ganzheitlichkeitsaspekt)**
- **Mehrstufigkeit beruflicher Abschlüsse ist in Deutschland kaum gegeben**
- **Nur wenige Ausbildungsberufe sind wirklich kompetenzorientiert beschrieben**
- **Übergänge von der Berufsbildung zur Hochschule sind nur marginal vorhanden**
- **Unterschiedliche Formen der Berufsbildung bilden vergleichsweise disjunkte Systeme**
- **Heterogenes, dezentral strukturiertes Weiterbildungssystem**
- **Unklarer Status des non-formalen und informellen Lernens**



Gliederung der Präsentation

- 1. Die europäische Ausgangslage:
Qualifikationsrahmen und Kompetenzorientierung**
- 2. Anpassungsprobleme und –notwendigkeiten im
Zeichen des Deutschen Qualifikationsrahmens**
- 3. Fragestellungen und Probleme für die berufliche
Aus- und Weiterbildung unter dem Aspekt der
Nachhaltigkeit**



Anschlussfragen für die Berufsbildung

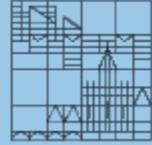
- **Wie sollen Berufsvorbereitung, berufliche Vollzeitschulen und Trägermaßnahmen im Rahmen des DQR berücksichtigt werden?**
- **Kann/darf es unterschiedliche Kompetenzniveaus bei den Ausbildungsberufen geben?**
- **Wie gehen wir mit non-formal und informell erworbenen Kompetenzen um?**
- **Wie schaffen wir Äquivalenzbeziehungen zwischen Allgemeinbildung – Berufsbildung – Hochschulbildung?**



Beispiel: Informelles Lernen

Deutschland ein „Nachzügler“

- Grund (1): hoher Grad an Formalisierung im gesamten Bildungssystem
- Grund (2): Teilqualifikationen gesellschaftlich nicht erwünscht und kaum qualifikatorisch bzw. zertifikatorisch erreichbar
- Grund (3): Exklusive Zuteilung von Zertifizierungsrechten in der beruflichen Erstausbildung



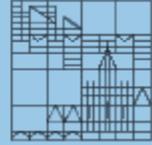
Vergleichskontext

- **England (UK)**
- „ein“ (Haupt-)System beruflicher Abschlüsse, das sich auch dem informellen Lernen öffnet (APL)
- **Frankreich**
- Staatliches Steuerungsmodell beim informellen Lernen (VAE)



Erfassung informell erworbener Kompetenzen in Frankreich

- Mit Hilfe folgender Instrumente können in Frankreich informell erworbene Kompetenzen dokumentiert werden:
 - Kompetenzbilanz (*Bilan de compétences*)
 - Instrument zur Karriereplanung im Sinne einer Berufsberatung
 - VAE (*Validation des acquis de l'expérience*)
 - Formalisierung von informell erworbenen Kompetenzen / Vergabe von Abschlüssen



Erfolgsaussichten der VAE

Abschluss	Kandidaten	Erwerb eines Abschlusses durch VAE			Insgesamt
		vollständig	teilweise	kein	
BTS	7718	58,2	27,1	14,7	100,0
Bac pro	4033	69,4	23,2	7,4	100,0
BP	1728	46,9	43,0	10,1	100,0
BEP	482	75,8	14,6	9,6	100,0
CAP	4263	71,1	20,1	8,9	100,0
Insgesamt	21817	60,1	27,8	12,1	100,0

Quelle: Ancel, 2007



Zurück zum deutschen Kontext

- Wer darf/soll anrechnen?
- Nationale Steuerung?
- Heterogenität vermeiden?
- Verlässlichkeit herstellen?
- Ankoppelung an Ausbildungsberufe sowie an Teilqualifikationen der Berufsvorbereitung?
- Benötigen wir neue Verfahren der Kompetenzmessung?



Notwendige Anpassungsleistungen mit dem Ziel der Nachhaltigkeit mit Blick auf die berufliche Bildung im EQF-Kontext

- **Differenzierung der Berufsausbildung nach Niveaustufen, die faktisch, wenn auch nicht formell, bereits existieren**
- **Eindeutige Zuordnung nicht-dual erworbener Qualifikationen (Schulberufe; Teilqualifikationen des schulischen und außerschulischen Übergangssystems)**
- **Akkreditierungssystem für informell erworbene Kompetenzen**
- **Beschreibung von Übergängen von der Berufsbildung zu den Hochschulen sowie Schaffung von Äquivalenzstrukturen**
- **Etablierung individualdiagnostischer Instrumente außerhalb des formalen Zertifizierungssystems**



Allgemeine Anschlussfragen

- ❖ Erfordert eine Öffnung der Systemgrenzen notwendigerweise eine Relativierung der Systemreferenzen?
- ❖ Sollen/können beide Ziele (qualitätsorientierte berufliche Bildung und Schaffung von reliablen Übergängen) im europäischen Kontext gemeinsam erreicht werden?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit